

Ungewöhnliches Kunstprojekt

Das Künstler-Kollektiv dots präsentierte im Nürtinger Haus der Künste unter dem Titel „Hellsehen“ ein multiples Cross-Art-Projekt.

NÜRTINGEN. Wer von den Besuchern eine frontale Präsentation nach Art von Tanz- oder Theateraufführungen erwartet hatte, wurde beim Cross-Art-Projekt „Hellsehen“ des Kollektivs dots im Haus der Künste durch eine ungewöhnliche Form der Präsentation überrascht. „Wir entwickeln unsere Projekte im Rahmen der Möglichkeiten“, so die Objektkünstlerin Tiina Kern. Besondere Gebäude, wie bei diesem Projekt, das denkmalgeschützte Haus der Künste bei der Ersbergschule, bieten ihre Architektur als Herausforderung und Rahmen für die entstehenden Aktionen dar.

Die außergewöhnliche Raumaufteilung nutzte das Kollektiv gleich zu Beginn seiner künstlerischen Intervention. Pünktlich zu Beginn der Vorstellung begann die Nürtinger Künstlerin Josephine Bonnet mit der Erstellung einer Installation vor dem Gebäude. Die Eingangsszene faszinierte durch ein meditativ zu nennendes Entstehen einer Verspannung aus Videobändern. Die Zeit für das Sichtbarwerden der Installation bewirkte eine Form der wachsenden Konzentration auf Details und auf die eigenen Sinne.

Im Verlauf des Abends bot sich die Gele-



Die Tänzerin Sawako Nunotani beeindruckte beim Projekt „Hellsehen“ mit ihrer Kunst der Körperbeherrschung.

Foto: Doris Schopf

genheit, die eigene Wahrnehmung auf verschiedene Weise neu zu erleben. Auge und Gehör wurden je nach Szene auf verschiedene Art angeregt. Besonders die Tänzerin Sawako Nunotani beeindruckte mit ihrer Kunst der Körperbeherrschung. Mit einer waghalsig wirkenden Tanzeinlage auf einer Brunnen-

umrandung, dem Tanz mit Miniaturlicht in nachtschwarzer Dunkelheit oder dem Spiel mit Hand und Fuß im Foyer des Hauses, setzte sie Akzente an diesem denkwürdigen Abend. Gemeinsam oder im Wechsel mit dem Musiker und Komponisten Oliver Prechtel, der am Piano oder Flügel improvi-

sierte und elektronische Soundcollagen beisteuerte, wirkte die Szenerie entweder aufregend, spannend oder bis zum Lachen komisch.

Josephine Bonnets Performance mit Plastikfolie erhob dazwischen den Kunststoff zur schwebenden Skulptur. Ein Upcycling-Objekt von Tiina Kern wurde beim Gang durch das Gebäude zum Geh- und Hörerlebnis, ein anderes kleidete die Tänzerin in glitzerndes Schwarz. Dank der Beratung durch die Lichtdesignerin Doris Schopf hatten alle Stationen ihre eigene Aura.

Der Rundgang endete mit dem wiederholten Auftritt der maskierten Tänzerin Sawako Nunotani, begleitet von der Audioinstallation Oliver Prechtel vor dem Haus der Künste. Die Dekonstruktion der Videobänderverspannung durch die Künstlerin Josephine Bonnet schloss die Szenen in dramatischer Weise.

Das Publikum dankte mit großem Applaus. Der Abend endete mit dem Austausch über Modelle zur Zukunft der Kunst. Das Kollektiv dots hat mit „Hellsehen“ eine Führungsalternative gefunden, die auf weitere Projekte neugierig macht.